



PFUND STILPOLSTEREI

EIN BEQUEMES BANKPOLSTER

Sie stehen in Fluren von Galerien, Kanzleien oder Firmenzentralen. Oder sie zeigen zu Hause im Foyer, im Arbeits- oder Wohnzimmer den feinen Geschmack des Besitzers. Sessel aus den Zeiten des Historismus oder Biedermeiersofas sind begehrt wie Oldtimer, die in extra Werkstattgaragen zu neuem Leben erweckt werden. Wer im Keller, auf dem Boden, in einer Scheune oder aus Omas Erbschaft noch ein historisches Sitzmöbel besitzt, der sollte es aufarbeiten lassen und schafft sich damit nicht nur ein gemütliches Ambiente, sondern zudem eine kleine Wertanlage, ein bequemes Bankpolster.

Bei der Wiederbelebung der alten Stücke geht es um Qualität – sowohl ästhetische als auch handwerkliche. Dazu braucht es einen Polsterer, der etwas von Konstruktion, vom Material, von den Bezugstoffen und von der Verarbeitung versteht. Jonathan Pfund beherrscht das perfekt. Seine Manufaktur befindet sich in Dresden-Loschwitz. Der 39-Jährige übernahm die Leidenschaft für das Handwerk von seinem Vater, der sich in den 1970er-Jahren selbstständig gemacht hatte. Der Sohn sah zu, lernte Raumausstatter, absolvierte die Meisterprüfung. Schließlich wollte er selber gestalten, gründete seine eigene Manufaktur.

Die antiken Sofas haben es Jonathan Pfund angetan. Der Dresdner kann es nur schwer ertragen, die Möbel leiden zu sehen. Oft muss er zerschlissenes Polster komplett abschlagen, sodass nur das Gestell übrig bleibt. Manchmal restauriert der Meister auch nur Teile. Viel Werkzeug benutzt er nicht, einen Hammer, Scheren, Nadeln. Immer beginnt der Aufbau von unten, zuerst werden Jutegurte längs und



quer gespannt und befestigt, dann folgt Schicht um Schicht, um die sechs sind es insgesamt.

Darunter die frei stehenden Sprungfedern, die am besten aus verkupfertem Stahl gefertigt sind. Die Federn verspannt er mit Schnürfaden, damit sie Halt bekommen. Die handgeschnürte Federung bildet die Grundlage, wobei der Fachmann den Schnürfaden am Gestell so annagelt, dass er nirgends reibt. Darüber legt er Federleinen, und dann kommen Lagen, die nach ihrer Herkunft duften. Zuerst Seegras oder Palmfaser, beides riecht wie Heu, beides wird mit Garn befestigt, und ihm wird die Form gegeben.

Mit Flachs, der leicht liegt und rein riecht, gleicht Pfund jene Unebenheiten aus, die das Garn an den Nähpunkten hinterlässt. Dann kommt Rosshaar, es webt ineinander, es verbreitet einen Geruch nach Pferd, aber nur wenn die Nase dicht an ihm einatmet. Obenauf liegt Polster- oder Marenawatte, auf Wunsch auch echte Schaf-Schurwolle.



Darüber kommt Baumwollnessel, ein weißer Bezug. Das ist die Grundpolsterung, und dann, dann erst zieht der Polsterer den sichtbaren Möbelstoff auf. Samt vielleicht oder Seide.

Bis zu zwei Wochen kann das Polstern eines Sofas dauern. Die Arbeitszeit und das Material addieren sich da schon mal auf 4.000 Euro. Dafür überdauert das Möbel aber so manche industriell gefertigte Massenware um einiges, verspricht Pfund. Wer die kleine Werkstatt aufsucht, der will Erinnerung. Deshalb redet der Polsterer mit jedem über seine Wünsche, möchte etwas von der Geschichte des Stückes erfahren. Beim Restaurieren von Vergangenheit offenbaren sich immer Gefühle. Der Polsterer ist also auch ein wenig Psychologe, wenn er dabei hilft, die Bezüge auszuwählen, die das Möbel wieder so aussehen lassen, wie es im Gedächtnis gespeichert war. Und dann kann sich der Kunde fallen lassen und auf dem sicheren Polster ausruhen und versinken.

Pfund Stilpolsterei

Meister des Handwerks in 2. Generation · Jonathan Pfund

Robert-Diez-Straße 2 · 01326 Dresden · Mobil 0179 1429708 · Telefon 0351 16050729

pfund@stilpolsterei.de · www.stilpolsterei.de